



Der sogenannte Flexibus soll ab Oktober durchs Unterallgäu rollen – und zwar zuerst im Raum Mindelheim. Das Foto zeigt den Flexibus für Ichenhausen und das Kammeltal im Landkreis Günzburg. Foto: Bernhard Weizenegger

Flexibus fährt zuerst woanders

Verkehr Gebiet um Mindelheim als erstes am Zug. Komplexere Lage in Memmingen und Umgebung

VON VERENA KAULFERSCH

Unterallgäu Auf dem Land leben und mobil sein – und zwar auch ohne Auto oder Führerschein: Damit das besser möglich ist, soll künftig der sogenannte Flexibus durchs Unterallgäu rollen. Schon ab Oktober ist das laut Dr. Maria Bachmaier, Abteilungsleiterin am Landratsamt, angepeilt für den Knotenpunkt, den Mindelheim, das Gebiet der Verwaltungsgemeinschaft (VG) Dirlewang und Kammlach bilden. Auf längere Wartezeiten müssen sich dagegen noch Bewohner in Memmingen und Umgebung einstellen.

Schon seit einiger Zeit beschäftigt das Flexibus-System den Landkreis und seine Kommunen. Nutzer, die von A nach B wollen, sollen nicht mehr an Linien und Fahrpläne gebunden sein, außerdem wird es mehr Haltestellen geben als im Linienverkehr, fasst Bachmaier die Ziele zusammen. Natürlich existierten aber nach wie vor Unterschiede zur Fahrt mit dem Auto, fügt sie hinzu: „Fahrtwünsche werden gebündelt

und man muss schon mit kleinen Umwegen und leichten Verzögerungen rechnen.“ Unterteilt ist das Gebiet des Landkreises dabei in sogenannte Flexibus-Knoten.

Verzögerung bei Umsetzung

Das Grundsatz-Ja für das Vorhaben und eine Beteiligung an der Finanzierung fiel im Kreistag bereits im Oktober vergangenen Jahres. Den Bus auf die Strecke zu bringen hat sich aber durch eine Frage bei der Umsetzung verzögert. Bis zu 30 Minuten vor der gewünschten Abfahrt sollen Fahrgäste sich melden können – diese Anfragen nimmt ein Call-Center entgegen, bei dem auch die Koordination liegt. Anliegen der Kreisräte war es zu prüfen, ob der Verkehrsverbund Mittelschwaben ein solches Call-Center einrichten könnte. Die Entscheidung darüber konnte beim Verbund laut Bachmaier jedoch erst bei der Gesellschafterversammlung Anfang Februar dieses Jahres fallen. Das Ergebnis: Der Verbund wird diese Aufgabe nicht übernehmen.

Sie fällt im Flexibus-Knoten um Mindelheim nun dem Busunternehmer zu, der als Hauptverantwortlicher für das Zusatzangebot zum Linienverkehr in dem Gebiet festgelegt wird. Genau zu diesem Punkt laufen nach Bachmaiers Worten die Verhandlungen zwischen den infrage kommenden Unternehmern, die eine Liniengenehmigung der Regierung von Schwaben haben: „Das ist nicht ganz einfach“, macht Bachmaier klar. Dann gibt es verschiedene Möglichkeiten: Mancher Busunternehmer betreibt beispielsweise bereits selbst ein Call-Center, laut Bachmaier kann natürlich aber auch ein externer Anbieter beauftragt werden. „Ziel ist es natürlich, möglichst nur ein Call-Center für das gesamte Flexibus-System zu haben“, fügt Bachmaier hinzu. Haben sich die Busunternehmer auf einen Hauptverantwortlichen verständigt, so werden danach mit den Gemeinden die Haltestellen vereinbart.

Bei der Festlegung des Kundentarifs ist der Kreisausschuss am Zug. Für den Differenzbetrag zwischen

dem Kundentarif und dem Tarif, den der Busunternehmer aus wirtschaftlicher Sicht verlangen muss, kommen laut Bachmaier der Freistaat, der Landkreis und die Gemeinden auf.

„Eindeutiges Zentrum“

Der Grund dafür, dass der Bereich um Mindelheim als erstes an den Start geht, besteht laut Bachmaier in dessen Struktur: „Wir haben mit Mindelheim ein eindeutiges Zentrum, dem alles andere in der Umgebung zugeordnet ist. Außerdem haben die Stadt und die betreffenden Gemeinden bereits die entsprechenden Beschlüsse gefasst, sich an der Finanzierung zu beteiligen.“ Dies erleichtere die Organisation des Systems. Dagegen stellt sich die Situation für Memmingen und Umgebung komplexer dar – etwa durch die Frage, ob und wie das Stadtgebiet in das Flexibus-System integriert werden soll. Zudem seien hier noch etliche Verhandlungen und Gespräche nötig, sodass einige Zeit bis zur Einführung vergehen werde.